

Wochenblatt

für

Bschopau und Umgegend.

Preis: vierteljährliche Pränumeration 8 ngr. in's Haus, 9 ngr. bei Abholung in der Expedition.

Insertionsgebühren werden die Zeile oder deren Raum mit 1 ngr. berechnet.

(Jeden Sonnabend eine Nummer.)

N^o. 7.

Sonnabends, den 18. Februar

1854.

Generalverordnung des Ministeriums des Innern, die Uebertragung und Ueberschreibung von Cautionen bei Veränderungen in der Person des Herausgebers von Zeitschriften betreffend.

Das Ministerium des Innern hat wiederholt die Bemerkung zu machen gehabt, daß bei Veränderungen in der Person des Herausgebers von Zeitschriften, insbesondere in solchen Fällen, wo der zeitweilige Herausgeber einer Zeitschrift selbst die Herausgabe der letztern einem Andern im Wege des Vertrages überläßt, von den Betheiligten zugleich die Absicht ausgesprochen wird, anstatt der dem Wortlaute des Gesetzes zu Folge erforderlichen Erlegung einer neuen Caution durch den neuen Herausgeber, die für die Zeitschrift von dem bisherigen Herausgeber bereits gestellte Caution auch fernerhin forthasten zu lassen. So wenig diesem Gebahren an und für sich ein Bedenken entgegensteht, so ist doch die ordnungsmäßige Erledigung des Geschäfts, zu welcher die wirkliche Uebereignung und Ueberschreibung der Caution auf den neuen Herausgeber nothwendig gehört, an bestimmte formelle Voraussetzungen gebunden, welche in den bisher zur Cognition gelangten Fällen nicht immer gehörig beobachtet worden sind. Um nun den hieraus entstehenden Unzuträglichkeiten vorzubeugen und im Interesse der Vereinfachung des Geschäftsganges findet das Ministerium des Innern Sich bewogen, Folgendes zu verordnen. 1) Bei Veränderungen in der Person des Herausgebers von Zeitschriften hat der neue Herausgeber, wenn beabsichtigt wird, die für die Zeitschrift von dem bisherigen Herausgeber bereits erlegte Caution auch fernerhin forthasten zu lassen, in glaubwürdiger Weise zu bescheinigen, daß das Eigenthumsrecht der bestellten Caution, seinem vollen Umfange nach, auf ihn übergegangen sei. In den Fällen, wo die Veränderung in der Person des Herausgebers einer Zeitschrift auf einem zwischen dem bisherigen und dem neuen Herausgeber abgeschlossenen Vertrage beruht, hat der letztere zugleich auch darüber in glaubwürdiger Weise Bescheinigung beizubringen, daß der bisherige Herausgeber in die Uebertragung und Ueberschreibung der Caution auf seinen, des neuen Herausgebers, Namen willige. 2) Der neue Herausgeber hat eine Erklärung abzugeben, wodurch er sich verbindlich macht, geschehen lassen zu wollen, daß nach Befinden Strafen und Kosten, welche in, wider die betreffende Zeitschrift unter den frühern Herausgebern anhängig gewordenen Untersuchungen bereits erkannt worden sein oder noch erkannt werden sollten, auch nach dem Uebergange der Caution auf ihn von letzterer entnommen werden. 3) Die unter 1 gedachten Nachweise, ingleichen die unter 2 erwähnte Erklärung sind entweder, von den Betheiligten gerichtlich recognoscirt, mit dem Gesuche um Ueberschreibung der Caution auf den neuen Herausgeber bei der Cassenverwaltung des Ministeriums des Innern unmittelbar einzureichen, oder können auch von den Betheiligten an Gerichtsstelle oder bei der competenten Preßpolizeibehörde zu Protocoll gegeben werden. In diesem letztern Falle hat dann der neue Herausgeber seinem, an die Cassenverwaltung des Ministeriums des Innern zu richtenden Gesuche um Ueberschreibung der Caution auf ihn eine gerichtlich beglaubigte Abschrift des aufgenommenen Protocolls beizufügen. In beiden Fällen ist übrigens zugleich mit dem Gesuche um Ueberschreibung der Caution der auf den bisherigen Herausgeber lautende Cautionsschein bei der Cassenverwaltung zur Cassation einzureichen. 4) Die mit Handhabung der Preßpolizei beauftragten Polizeibehörden haben darüber zu wachen, daß den vorstehenden Bestimmungen in vorkommenden Fällen genau nachgegangen werde. Insbesondere ist von ihnen, der Bestimmung von §. 7 des Gesetzes, die Angelegenheiten der Presse betreffend, vom 14. März 1851 entsprechend, die Ausstellung der nach §. 8 des Preßgesetzes erforderlichen Empfangsbescheinigungen an den neuen Herausgeber niemals eher zu bewirken, als bis von demselben den unter 1, 2 und 3 enthaltenen Vorschriften vollständig Genüge geleistet worden ist.

Gegenwärtige Verordnung ist in Gemäßheit §. 21 des Preßgesetzes in allen daselbst bezeichneten Zeitschriften abzudrucken.

Dresden, den 26. Januar 1854.

Ministerium des Innern.
Frhr. von Beust.

Eppendorf.

Derliche.

Endlich ist die diesjährige Eisfahrt, dem Himmel sei Dank! glücklich vorüber gegangen. — Dürften wir aber nicht bei der anhaltenden Kälte und den fallenden Schneemassen eine zweite zu erwarten haben? Eine der größten Eisfahrten, welche die Bewohner von Zschopau je erlebten, war die von 1823. Das Eis hatte die Stärke von 1 bis 1½ Elle erreicht, und man sah mit Bangen dem etwa schnell eintretenden Thauwetter der gebirgischen Schneemassen entgegen; was auch erfolgte. Ein anhaltender Regen vermehrte die Wasserfluth und sprengte am 13. Febr. in den späten Abendstunden die Eisesdecke in und um Zschopau.

In der Krümme, unter der Fabrik der Herren Gebr. Gensel, stauten sich die Wasser, ohne die Decke brechen zu können; und die Eismassen machten sofort eine rückgängige Bewegung, und stiegen bis an den obern Theil des Bogens, welche um die Erhaltung der schönen Brücke allgemeine Besorgniß erregte, da sich solche fortwährend in einer oscillirenden Bewegung befand. Indessen war die Nacht vollends eingebrochen und die Eismassen bahnten sich einen Ausweg nach der rechten Seite, da die hohe Ufermauer auf der linken keine Ausbreitung gestattete. — Der erste Anlauf der Massen zerstörte sogleich das Erdgeschloß des Hahn'schen Hauses, zersprengte den Thorweg im Altmann'schen, und so wälzten sich die Schollen an beiden Häuserreihen hinauf und über der obern Mühle nach dem Wehricht wieder hinein. Nur wer Augenzeuge gewesen, kann sich den grausenregenden Anblick vergegenwärtigen.

Gleich am andern Tage erschien ein rettender Engel in der Person des damaligen Herrn Amts-Hauptmann von Polenz, jetzigen Geheimen Finanz-Rath, welcher sofort die angrenzenden Ortschaften requirirte, unserer bedrängten Stadt Hülfe und Beistand zu leisten, und obnerachtet unzähliger Arbeiter konnte keine Mühle unter 8 Tagen wieder in Thätigkeit versetzt, noch wir von unsern Eismassen befreit werden. — Da nun zu jener Zeit noch kein Localblatt erschien, so unternahm es unser Veteran des Gewerbe-Vereins, Herr Friedr. Schlegel, in einer Parodie nach „Schillers Glocke“ ein auf diese Begebenheit bezügliches Gedicht in's Annaberger Wochenblatt einrücken zu lassen. — Da nun dieses schöne Gedicht hier ganz unbekannt war, so ersuchten die Mitglieder des Gewerbe-Vereins die Redaction, dieses Gedicht, nachdem es von dem Schriftführer des Vereins mit außerordentlichem Beifall vorgetragen und aufgenommen wurde, im hiesigen Wochenblatte zu veröffentlichen; welchen Wunsch wir hierdurch mit vielem Vergnügen erfüllen.
Die Redaction.

Die Eisfahrt.

Uns zum Leben und zum Glücke
Ward einst Wasser, Feuer, Luft;
Doch übt jedes seine Tücke,
Bringt Verwüstung, Tod und Grüst.
Wann der Sturm verheert,
Wann der Blitz verzehrt,
Und vor wilder Wogen Wüthen
Mag Gott uns alle behüten!

Was aus der Höhe in die Gründe
Als Thau und Tropfen niederfällt;
Das weiß ja Jedes bis zum Rinde
Auf Gottes weiter, großer Welt:
Daß sich dadurch die Flüsse bilden,
Die im gemess'nen Lauf, bergab
Sich schlängeln fort auf den Gefilden,
Bis in den Ocean, ihr Grab.

Ruhig rieselt
Dort die Quelle;
Silberhelle
Geht sie im gemess'nen Lauf,
Kein Zwang hält sie irgend auf;
Doch der Landmann leitet sie,
Macht ihr Spuren
Auf die Fluren —
Labend dort das junge Grün,
Fließt sie über Wiesen hin;
Und die Mühe wird belohnt:
Denn erwärmt vom Sonnenschein,
Wird die Erndte reichlich sein.
Und sie würzt dem matten Schnitter
Dann sein Mahl,
Wenn der heiße Sonnenstrahl
Bald verkündet ein Gewitter.
Von den bunten Blumenauen
Kann man schauen,
Wie sie endlich nach und nach
Sich zum Bach
Dort ihr eignes Bette wühlet,
Wo das Fischchen munter spielt.

Und vom Dom
Hoher Berge rauscht der Strom.
Und des Bächleins stiller Lauf
Sucht darauf
Bald mit Mehren seines Gleichen
Seinen Vater zu erreichen;
Und er nimmt
Dann geschwind
In den großen Fluthenlauf
Alle seine Kinder auf.
Wohlthätig ist des Stromes Macht!
Wie billig bringt er uns die Fracht,
Er stillt des Lebens größte Noth:
Durch ihn kommt unser täglich Brod;
Munter dreh'n sich dort im Kreise
Räder durch des Strom's Gewalt,

Liefere uns das Mehl, das weiße,
Das in mancherlei Gestalt
Uns zur Speise ward gegeben.
Mensch, bedenke Gottes Rath!
Zu erquicken dir das Leben,
Welches Gutes Gott dir that!

Kommt gleich öfters
Uns der Winter
Noch geschwinder,
Als man denket;
Sieh', Gott lenket
Alles weiße! —
Flüsse decken sich mit Eise;
Und die Räder stehen still.
Doch des Müllers mächt'ges Tosen
Beckt den Großen;
Und die Bursche,
Weiß wie Geister,
Mit dem Meister
Eilen fort im schnellen Lauf,
Hacken ihre Graben auf,
Und die Mühle geht,
Bis sie wieder steht,
Denn im Winter ist's beschwerlich
Müller sein, und sehr gefährlich.

Doch nach des kalten Winters Schauern
Wird Luft und Sonne wieder mild.
Nicht ewig willst, Natur, du trauern;
Du zeigst der Auferstehung Bild.
Die Sonne steigt im höhern Kreise,
Der Erd' entspringt das junge Grün,
Befreit die Flüsse von dem Eise,
Bald Heerden auf die Weide zieh'n.

Milder Regen
Bringet Segen,
Wenn er sanft das Land beschleicht;
Daß der Frost der Erd' entweichet.
Doch von hohen Bergeszinnen
Sieht man rinnen
Ströme, die vom Gipfel oben
Schäumend in die Thäler toben.
Und mit ungeheurem Krachen,
Eine Strecke
Durch die Decke,
Sucht der Strom sich Luft zu machen.
Endlich kommen wilde Wogen
Unterm Eis einhergezogen,
Und die ganze Decke bricht.

Der Frühling muß die Decke brechen,
Wenn Ost- und Westwind milde wehn;
Doch wehe! wenn auf Strom und Bächen
In einem Nu die Massen gehn,
Und wüthend mit des Donners Krachen
Sich theilt der Strom und wird ein Meer;
Und wie aus offnem Höllenrachen

Speit er Verderben um sich her,
Weh denen, die am Ufer wohnen,
Wenn sich bei Nacht die Eisfahrt naht!
Die wilde Fluth kann Nichts verschonen;
Sie mäht, wie Schnitter dort, die Saat.
Des Feuers hochgeschwung'nem Flügel
Setzt rasche Thätigkeit ein Ziel; —
Allein dem blauen Fluthen-Spiegel
Sind Menschenkräfte Kinderspiel! —

Immer wilder
Kommen Wogen
Angezogen.
Menschen wimmern,
Und mit Trümmern
Spiel'n des Eises mächt'ge Schollen,
Die sie auf- und niederrollen.
Wie es stürmt!
Wie sich's thürmt!
Dröhnt, daß Berg' und Thäler krachen!
Menschen aus dem Schlaf erwachen.

Sauft schlummert dort, ihn zu beschirmen,
Im Mutterarm der Säugling mild,
Sieht nicht die Massen Eis sich thürmen,
Kennt nicht des Todes Schreckensbild.
Dort schlummern Väter, Mütter, Greise,
Ermüdet von des Tages Last,
Ein Stoß — wie leicht versinkt im Eise
Das Haus und was es in sich faßt.
Tausend brennende Laternen
Geh'n am Ufer hin und her,
Gleichen in den weiten Fernen
Dunkler Nacht dem Feuermeer.
Geh't nur nicht zu nah'!
Trümmer hie und da
Zeigen auf entleg'nen Fluren
Der Verwüstung schwere Spuren.

Aus der Ufer tiefem Gleise
Tritt der Strom mit seinem Eise.
Alle Brücken
Auf dem Rücken
Trägt sie fort, die mächt'ge Fluth;
Doch vertrau', der Herr ist gut!
Aber bei dem Schein der Lichter
Sieht man, daß die Massen dichter
Werden. Und wie sich es zwänget,
Alles wieder rückwärts dränget,
Ringsum hebt,
Ringsum hebt
Alles in der Fluthen Schooß,
Und das Elend wird erst groß!
Denn die fern're Eisesdecke
Bricht nicht auf,
Und des Stromes wilder Lauf
Ist gehemmt. —

Nun zur See
In der Höh'
Wird die Gluth,
Und was schwache Hilfe thut
Gilt davon;
Denn des Eises hohe Massen
Zieh'n vernichtend durch die Gassen;
Wände stürzen, Thüren sprengen,
Massen sich auf Massen drängen,
Und in Ställen und im Haus
Sieht es graus. —
Mühlen steh'n,
Keine geh'n,
Und der Räder Schwung im Kreise
Ist bedeckt mit hohem Eise;
Unbeweglich steht es da! —

Tausend fleiß'ge Hände regen,
Helfen sich, um zu befrei'n;
Doch trotz jeglichem Bewegen,
Wird das wohl unmöglich sein.
Käme neue Gluth
Mit erhöhter Wuth,
Mit sich rissen fort die Massen,
Was sie noch verschont gelassen.

Um Dein Vertrauen zu erproben,
Das Du zum Welten-Vater hast,
Läßt er die Elemente toben —
Du bist in dieser Welt ein Gast —
Nicht zage Du mit bangem Harme,
Wenn sie Vernichtung, Tod Dir droh'n!
Er reicht Dir seine Vaterarme,
Und jenseits winkt — Vergeltung schon!
Friedr. Schlegel.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Das Kriegsministerium macht unterm 3. Februar bekannt: „Die Zahl der sowohl aus der activen Armee als aus der Kriegsreserve zur Anmeldung gekommenen Stellvertreter hat zur Zeit nicht ausgereicht, um die zu dem Stellvertretungsfonds geflossenen Einstandsgelder vollständig zur Verwendung bringen zu können. Es können daher noch andere, besonders der Kriegsreserve angehörende Mannschaften Aufnahme als Einsteher finden, wenn sie sich dazu bei einer Commandobehörde anmelden, und den vorschristmäßigen Bedingungen und Anforderungen zu entsprechen vermögen.“

In der Liste der zu New-York durch die Jury zuerkannten Preise finden wir folgende sächsische Aussteller: a. Silberne Medaille: die königl. sächs. Bergamts-Direction in Freiberg. b. Bronzene Medaille: Gehe u. Comp. in Dresden, mit Auszeichnung, C. A. Brockhaus in Leipzig, Gebr. Koch in Lausitz mit 2 Medaillen, F. Fiedler in Dederan, W. Bötger jun. in Lausitz, Friedrich Behold in Lengsfeld, Stauf und Leuschner in Glauchau, C. W.

Schiffner daselbst, N. Albrecht in Chemnitz, W. Tischendorf u. Comp. in Callenberg, C. F. Woller in Stollberg 2 Medaillen, F. L. Böhler in Plauen, Eisenstuck u. Comp. in Annaberg, W. Ficker jun. in Annaberg, S. Helbig in Buchholz, Louis Laubner in Scheibenberg, J. G. Fabian in Baugen, F. Förster in Eibensfock, Albert Dietel in Leipzig, Klemm in Neukirchen.

Nach der „Fr. S. Z.“ werden mehrere der angesehensten russischen Familien, welche bisher in Paris wohnten, nachdem die diplomatischen Verbindungen zwischen Rußland und Frankreich abgebrochen sind, nach Dresden übersiedeln. (Auch die übrigen Russen werden die Hauptstadt verlassen müssen, weil ihnen sonst die Beschlagnahme ihres Vermögens droht.)

Vor einigen Tagen verhaftete die Dresdener Polizei zwei Dienstmädchen, welche beide dringend verdächtig waren, ihre auferhelich erzeugten neugeborenen Kinder auf verbrecherische Weise beseitigt zu haben. Wie wir eben hören, ist es auch gelungen, die Kinderleichen aufzufinden, und zwar die eine in einer Düngergrube auf der Palmstraße, die andere in Friedrichsstadt, in einem Keller hinter einer alten Truhe versteckt. Die Mädchen hatten sich selbst entbunden, und sollen die Kinder lebensfähig und ausgetragen gewesen sein.

Der Rath der Stadt Leipzig hat beschlossen, eine Ehrentafel zu begründen, in welche die Namen Derer, welche durch Vermächtnisse oder Geschenke sich ein besonders ausgezeichnetes Verdienst um die Stadt erworben haben, zum dauernden Gedächtniß eingetragen werden sollen. Darüber, wer dieser Ehre würdig zu erachten sei, wird in jedem einzelnen Falle in voller Sitzung besonderer Beschluß gefaßt werden, und es soll hierbei nicht allein die Größe der Gabe, sondern auch die Art, wie solche dem allgemeinen Besten dargebracht wird, maßgebend sein. Die Namen Schletter und Becker werden als die ersten eingetragen — Eine neue, zum öffentlichen Wohl gemachte Schenkung ward kürzlich durch eine Bekanntmachung des Leipziger Stadtraths veröffentlicht. Der am 31. August 1840 verstorbene Stadtgerichtsactuar Christian Gotthelf Weinich hat nämlich unter anderm auch 1000 Thlr. für eine Anstalt zur Beschäftigung arbeitsloser Armer, 1000 Thlr. zur Errichtung einer Volksbibliothek und 500 Thlr. zur Errichtung einer Anstalt für Bildung und Unterricht weiblicher Dienstboten letztwillig bestimmt, und diese Vermächtnisse sind nach dem vor einigen Monaten erfolgten Tode der verwittweten Frau Stadtgerichtsactuar Weinich jetzt zahlbar geworden.

In der Nacht zum 13. Febr. kurz nach 2 Uhr wurde die Bevölkerung der Stadt Leipzig durch Feuerlärm geweckt und erschreckt, zu welchem ein in der Thomasmühle ausgebrochener Brand die Veranlassung gab. Schon nach den ersten Schlägen der Sturmglocke lagerte eine entsetzliche Gluth über der ganzen Stadt, indem das wüthende Element nach allen Seiten ein leicht verzehrbares Material (Getreide

und Breter) fand. Die Nähe des Wassers erleichterte zwar das Löschen, bei der riesigen Gewalt der Flammen aber, wozu das Gefrieren der Schläuche kam, konnten alle Anstrengungen nicht verhindern, daß die alte Thomasmühle und die neue Schneidemühle ein totaler Raub der Flammen wurden. Um 3 Uhr etwa stürzte das brennende Gerippe der alten Mühle mit einem Schlage zusammen, Millionen von Funken über den Reichel'schen Garten werfend. Das inzwischen von den Flammen ergriffene Lurgenstein'sche Grundstück erforderte verdoppelte Anstrengungen der Löschmannschaften; gleichwohl konnte der vordere Theil des an die Thomasmühle stoßenden Flügels nicht gerettet werden und brannte gänzlich aus. Noch am Morgen des 13. Febr. um 6 Uhr tobten die Flammen in letzterem Gebäude, jedoch ohne weitere Gefahr für die anstoßenden Gebäude. Der Schade an Mobiliar, Getreide &c. soll 50,000 Thlr. betragen.

Thüringen. Der Nachricht, daß mehrere thüringische Regierungen wegen des Jahdebusens mit Preußen unterhandeln wollen, wird jetzt widersprochen.

Frankreich und England haben auf die Abreise der russischen Gesandten durch die Abberufung ihrer Vertreter von Petersburg geantwortet.

Türkei. Ein so wichtiges Ereigniß auch die Abreise der russischen Gesandten aus London und Paris sein mag, so ist es doch noch nicht von so gefährlicher Natur, daß man nun auch jede Hoffnung auf einen friedlichen Ausgang aufgeben mußte. Dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen zwei Höfen braucht eine Kriegserklärung keineswegs auf dem Fuße zu folgen, und wenn die Kriegsrüstungen von den Westmächten jetzt auch mit doppeltem Eifer fortgesetzt werden, ja wenn selbst in nächster Zeit ein englisch-französisches Hilfscorps nach dem Orient abgeht, so liegen dennoch zwischen der Abreise der Gesandten und dem ersten Zusammenstoß der verbündeten Mächte und Rußland so viele Möglichkeiten, so manche Anknüpfungspunkte zu neuen Verhandlungen, daß jetzt dieselben Aussichten auf Wiederherstellung des Friedens vorhanden sind, als vor dem 6. Februar. Um so mehr muß man sich wundern, wenn man jetzt hier und da eine förmlich abergläubische Furcht vor einem etwa daraus entstehenden Kriege äußern hört, welche durch die Aufstellung der schlimmsten und fast unmöglicher Wendungen desselben nur noch vermehrt wird. So lange wir zwischen uns und dem Kriegsschauplatz die Neutralität von Oesterreich und Preußen als Schutzmauer haben, so lange wird ein vielleicht ausbrechender Krieg höchstens einige Rückwirkung auf Handel und Gewerbe äußern, nicht aber seine Schrecken in unser Land übertragen.

Die wichtigste aus Konstantinopel eingelaufene telegraphische Nachricht ist die, daß im türkischen Ministerium eine Veränderung eingetreten ist, nach welcher an die Stelle des bisherigen Seraskier (Kriegsminister) Mehemet Ali — Riza Pascha und zum

Kapudan Pascha Achmet Pascha ernannt worden sind. Beide sollen mehr der Friedenspartei angehören.

An der Donau haben größere Gefechte nicht stattgefunden, indem fortwährende Regengüsse jede massenhafte Bewegung hemmen. Kleinere Vorpostenplänkeleien kommen fast täglich vor.

Nach authentischen Berichten aus der Walachei befindet sich die ganze russische Armee in einem schauerhaften Zustande; sie hat seit der Ueberschreitung des Pruth am 2. Juli bis auf den heutigen Tag durch Desertion, Krankheiten, Schlachten und Scharmügel bei 35,000 Mann verloren. Wenn daher das schon Wochen lang aus Bessarabien nachrückende Osten-Sacken'sche Corps auch vollzählig, ohne einen Mann einzubüßen, auf dem Kriegsschauplatz eintreffen sollte, so hat die russische Armee, mit ihm vereinigt, noch nicht jene Effectivhöhe erreicht, die sie vor der Ueberschreitung des Pruth gehabt hat. Ganze Regimenter sind theils völlig verschwunden, theils auf wenige Mann reducirt. Außerordentlich viel hat auch die reguläre Cavallerie, weniger die Kosaken, gelitten; nicht minder hart ist auch die Artillerie und Transport-Bespannung mitgenommen. So manche Batterie, die per Geschütz achtpännig ausmarschirt ist, fährt jetzt zwei-, höchstens vierspännig. Aus allem dem kann man entnehmen, welchen großen materiellen Schaden, den Verlust an nutzlos vergeudetem Menschenleben nicht gerechnet, Rußland während dieses kurzen, unrühmlichen Feldzuges erlitten hat. (Diese Angaben werden von Wien und London aus übereinstimmend gemacht. Sie scheinen eine Folge der von General Schilder angestellten, am 1. Febr. nach Petersburg abgegangenen Erörterungen zu sein.)

Die vereinigten Flotten sind nicht, wie fälschlich berichtet worden, in das Schwarze Meer wieder eingelaufen, sondern ankern noch vor Beikos. Nur zwei Dampfer, welche von Zeit zu Zeit abgelöst werden, kreuzen fortwährend, um die Bewegungen der russischen Flotte zu beobachten. Der Rückzug der Schiffe ist durch die englisch-französischen Admirale wohl hauptsächlich aus nautischen Gründen angeordnet worden, da jetzt häufige Schneestürme im Schwarzen Meere wüthen, die Buchten desselben bei strenger Kälte leicht gefrieren und die wenigen türkischen Häfen in Folge ihrer schlechten Beschaffenheit nur geringen Schutz bieten.

Protokoll-Auszug

der Stadtverordneten-Sitzung

am 15. Februar 1854.

Anwesend 11 Mitglieder.

1) Nach Einsicht des Situationsplanes, bei Erbauung der den 18. Januar abgebrannten und niedergerissenen Häuser eine möglichst gradlinige Straße zu beginnen — erklärt sich das Collegium mit dem Beschlusse des Stadtraths einverstanden; läßt aber an denselben den Wunsch gelangen, daß die zu er-

bauenden Häuser wo möglich zwei Stockwerke hoch aufgeführt werden möchten. *is*

2) Auf die Feststellung einer Gehaltszulage von vier Thalern jährlich an die Bälgetreter geht das Collegium nicht ein und bewilligt diese nur auf das laufende Jahr.

3) Rückfichtlich eines Gesuchs des Tuchsheerer- gesellen Friedr. Aug. Lange um Aufnahme in den Bürgerverband tritt das Collegium dem ablehnenden Beschlusse des Stadtraths einstimmig bei.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Sexagesimä.

Beichte und Communion früh um 8 Uhr: Herr Pastor Rühle.

Vormittagspredigt um 9 Uhr: Hr. Pastor Rühle über 2. Cor. 11, 21—31.

Nachmittagspredigt um ½ 1 Uhr: Hr. Diaconus Linke über Lucas 8, 4—15.

Künftigen Dienstag, den 1. Februar, Vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Communion.

Getaufte: Mstr. J. A. Schilde's, B. u. Schuhm., T. — Mstr. K. G. Uhlmann's, B. u.

Web., S. — Mstr. F. A. Müller's, B. u. Schuhm., T. — Mstr. K. F. Misbach's, Einw. u. Web., T. — J. G. Zimmermann's, Einw. u. Fuhrm., S. — K. G. Roscher's, Einw. u. Web., T. — A. A. Schönfeldin von hier T. — Mstr. J. K. Heinska's, Hausbes. u. Tischl. in Gornau, T. — Mstr. K. G. F. Keller's, Einw. u. Strpfr. in Gornau, T. — K. G. F. Wilde's, Einw. u. Handarb. in Altenhammer Ischopenthal, T.

Getraute: Mstr. K. L. Eöcher u. Frau A. D. verw. Reicheln hier. — Mstr. E. M. Eichhorn, ein Jungges., u. Jgfr. J. Chr. W. Rechenberger von Schl. Porschendorf.

Beerdigte: Frau Chr. D. Nizeln, weil. Mstr. K. G. Nizel's, B. u. Schuhm. hier, hinterl. W., 74 J. 2 M. Fig. — Mstr. Chr. G. Uhlmann, B. u. Web. hier, ein Wittwer, 59 J. Chor. — Frau A. W. Dietrich, F. J. Dietrich's, Web. hier, Eheg., 33 J. Chor. — Mstr. A. H. Franz's, B. u. Tuchm., j. T., 2 M. Chor. — K. H. Richter's, Kattundr., unget. Söhnchen, 12 St., Chor. — Mstr. H. H. Müller's, B. u. Web., einz. S., 1 J. 8 M. — Mstr. Chr. G. Sebald's, B. u. Web., j. S., 7 W.

Subhastation.

Ausgeklagter Schulden halber und da der Webermeister Christian Traugott Peter allhier der ihm von seiner Gläubigerin, Johanne Rosinen verw. Schubert in Dederan, gestellten Bedingung, daß er die bis jetzt erwachsenen Kosten berichtige, nicht nachgekommen ist, soll auf ferneren Antrag der Klägerin das genanntem Peter zugehörige, allhier unter Nr. 204 des Brandkatasters und 194a des Flurbuchs der Stadt auf dem rechten Ufer der Ischopau gelegene Wohnhaus mit dazu gehörigem Gärtchen Nr. 194b des Flurbuchs der Stadt und einem dazu geschlagenen Commun-Feldtheilstücke auf dem sogen. Ischopauberge Nr. 1048 des Flurbuches der Flur, welche Immobilien sämtlich unter Folium 188 des Grund- und Hypothekenbuchs für Ischopau eingetragen und unberücksichtigt der Abgaben auf 186 Thlr. — = — = gerichtlich gewürdert worden sind,

den 10. Mai d. J.

unter den gewöhnlichen gesetzlichen Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher andurch geladen, gedachten Tages Vormittags an hiesiger Königlicher Gerichtsstelle persönlich sich einzufinden, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen, zum Bieten sich anzugeben und gewärtig zu sein, daß bei der Mittags 12 Uhr beginnenden Subhastation dem Meistbietenden das erwähnte Grundstück zugeschlagen werden wird.

Die nähere Beschreibung der Immobilien ist aus dem im hiesigen Gerichtshause aushängenden Patente zu ersehen und ist diesem auch ein Verzeichniß der darauf haftenden Abgaben beigefügt.

Ischopau, den 8. Februar 1854. Das Königliche Gericht daselbst.

Franz.

Fgl.

Bekanntmachung.

Der zu dem Lehngerichte zu Weisbach gehörige Gasthof daselbst soll nebst Zubehör den 23. Februar 1854 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind aus der an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Bekanntmachung zu ersehen, sowie bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Hof Dittersdorf, den 10. Februar 1854.

Adelig Einsiedelsche Gerichte zu Weisbach mit Dittersdorf.
C. A. Dürsch, Ger.-Dir.

An der Realschule zu Annaberg

und dem dazu gehörigen Progymnasium findet die Aufnahme neuer Schüler Montag, den 24. April, von früh 7 Uhr an statt. Die erforderlichen Zeugnisse sind ein Impfschein und ein Schulzeugniß. Das jährliche Schulgeld beträgt 16 Thlr.

Annaberg, den 15. Februar 1854.

Boch, Director.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die Johannes Dehme'sche Verlassenschaft in Amsterdam zu machen gedenken, werden hiermit aufgefordert, sich binnen hier und 8 Tagen und spätestens bis zum 25. d. M. bei Unterzeichnetem anzumelden.

Ischopau, den 16. Februar 1854.

Ludw. Ehrlich. Ghelf. Graupner. Ghelf. Süßmilch.

Ad. Schön. Karl Dehme. Friedr. Süßmilch.

Glob. Graupner. Süßmilch, Regstr.

Mein frisch assortirtes Lager von
feinen gelben Faden-, Façon-, Strauß- und Bandnudeln, Maccaroni, sowie
beste geschälte Kocherbsen, per Kanne 24 Pf.,
empfehle ich hiermit

August Geh.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Grund-Capital Ct. Thlr. 510,000,
in Reserve gestellt = 720,000.

Nachdem der Unterzeichnete für dieses älteste im Jahre 1828 errichtete deutsche Lebens-Versicherungs-Institut, welches anerkannt mit den coulantesten und erleichterndsten Bedingungen ausgestattet ist, für hiesige Stadt und Umgegend die Special-Agentur übernommen hat, empfiehlt derselbe solches zum Abschluß von Lebens-Versicherungen auf kürzere Dauer oder Lebenszeit, Leibrenten, Pensionen, Aussteuern und Wittwengehalte nach den diversen Tabellen des bei ihm gratis zu entnehmenden Statuts, auß. Angelegentlichste. — Ebenso können bei ihm Prospective, sowie sämtliche Versicherungs-papiere in Empfang genommen und nähere Auskunft über alles zu wissen Wünschenswerthe eingeholt werden.

Ischopau, im Februar 1854.

Friedr. Aug. Schöne,
Agent der Deutschen L.-V.-G.

Gebrüder Leder's

(Apotheker 1. Klasse zu Berlin)

Balsamische Erdnuß-Oel-Seife

wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen. In Ischopau, à Stück mit Gebr.-Anw. 3 Sgr., allein zu haben bei

August Geh.

Neue Sendungen von
Bricken, Elbinger, Bratheringen, Caviar, ff., Sardellen und Anchovis
empfang und empfiehlt
August Sey.

I n s e r a t.

Blankenburger Fichtennadeld decoct, das Achtel-Eimer-Fässchen zu 3 Thlr., so wie **Blankenburger Fichtennadelseife**, das Stück zu 5 Sgr., welche beide sehr heilbringende Wirkungen für die in unserer Gebrauchsanweisung hervorgehobenen Krankheiten bewirken, ist zu beziehen durch die Expedition des Wochenblatts oder direct von der unterzeichneten Direction.

Gebrauchsanweisungen werden gratis beigegeben.

Direction der Badeanstalt Blankenburg
in Thüringen.

Die im In- und Auslande als die lieblichste und beste Toiletten-Seife anerkannte

Dr. Borchardt'sche

aromatisch-medicinische Kräuter-Seife hat sich durch ihre besonders wohlthätige Wirkung auf die Haut einen so namhaften Ruf erworben, daß eine Anzahl Nachahmungen entstanden, und es sind die Käufer dieser Seife sehr häufig durch die allgemeine Bezeichnung „Kräuter-Seife“ mit fremden Fabrikaten getäuscht worden. Die geehrten Consumenten der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife wollen daher bei ihren Einkäufen besonders genau auf den Namen

sehen Kräuter-Seife wollen daher bei ihren Einkäufen besonders genau auf den Namen

== Dr. Borchardt ==

sowie darauf gef. achten, daß die Dr. Borchardt'sche K. K. a. priv. Kräuter-Seife nur in weissen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft wird und in Zschopau einzig und allein ächt vorrätlich ist bei Aug. Bäck.



Bekanntmachung.

Dem verehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß mein Geschirr alle Tage von hier nach Chemnitz früh 7 Uhr ab- und von da um 5 Uhr Nachmittags wieder retour geht. Um gütige Beachtung bittet
Uhlmann, Lohnkutscher, wohnh. am Anger in Zschopau.

Einladung.

Künftigen Sonntag, als den 19. d. M., halte ich einen
Karpfenschmaus, wozu ich ergebenst einlade.
Carl Uhlmann, Gastwirth in Hohndorf.

Sonntag, den 19. d. M., halte ich **Tanzmusik**, wozu ich um zahlreichen Besuch bitte.
F. Ehrlich im Gartenhaus.

Das **Sonntagsbacken** haben: **Mstr. Keilig und Reichel.**

Der **Preis u. Gewicht** der Bäckewaaren vom 18. bis zum 25. Februar 1854 bleibt unverändert.

Zschopau, den 16. Februar 1854.

Der Rath der Stadt Zschopau.
Schmid, Bgrmstr.

Schlacht-Anzeige.

Joh. Gottl. Uhlmann auf der Steingasse }
Johann-Paul Röber vor'm Chemn. Thor }
Friedr. Ed. Gärtner am Markt }
Karl Gottl. Kempe auf d. Hermeröb. Gasse }
Karl Friedr. Duchheim an der Bach }
Friedr. Wilh. Röber in der Zschopense }
Döfensfleisch.
Döfensfleisch.
Ruhfleisch.

Gottl. Ad. Uhlmann im Schlachthaus }
Karl Gottl. Uhlmann in der neuen Gasse }
Wilhelm Heinrich Röber an der Bach }
Karl Aug. Uhlmann jens. der Brücke }
Chr. Gottl. Uhlmann in der Zschopense }
Ruhfleisch.
Ruhfleisch.

Zschopau, den 16. Februar 1854.

Der Rath.

Getreidepreise.

Chemnitz, den 16. Februar 1854:						Marienberg den 16. Februar 1854 (v. Komotau):																
Weizen	6 25	—	6 8	7 18	—	Gerste	4 25	—	6 8	5 4	—	Weizen	6 10	—	6 8	7 1	—	Gerste	4 25	—	6 8	5 4
Korn	5 22	—	z	6 12	—	Hafers	2 20	—	z	2 27	—	Korn	5 27	—	z	6 12	—	Hafers	2 28	—	z	3 6

Redacteur und Verleger: **A. Schöne** in Zschopau. — Druck und Papier von **A. Engelmann** in Marienberg.